Protokoll über die Sitzung Ausschuss für Soziales und Gesundheit der Stadt Wilhelmshaven am Donnerstag, 22. Februar 2018, 15:00 Uhr, Pflegeeinrichtung "House of Life" , Nr. 2/2018

Mitglied Gruppe CDU/WBV

Ausschussmitglied Martin Ehlers
Ausschussmitglied Helmut Möhle (bis 15:45 Uhr)

Mitglied SPD-Fraktion

Ausschussvorsitzender Al-Chafia Hammadi
Stellv. Ausschussvorsitzender Uwe Reese

Mitglied Gruppe GrünUnabhängigSozial

Ausschussmitglied Georg Berner-Waindok
Beigeordneter Frank Uwe Walpurgis

Mitglied FDP-Fraktion

Ausschussmitglied Christian Ressel

Mitglied Freie Wähler

beratendes Mitglied Andreas Lang

Behindertenvertretung

beratendes Mitglied Sabine Gastmann

Seniorenvertretung

beratendes Mitglied Günter Hinrichs

Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände WHV

beratendes Mitglied Uwe Wessels

Dezernent

Erster Stadtrat Jens Stoffers (bis 16:55 Uhr)

Fachbereichsleiter

Fachbereichsleitung 53 Dr. med. Christof Rübsamen
Fachbereichsleitung 50 Jörg Sieberns

von der Verwaltung

Fachbereich 50 Catharina Raabe

Protokollführerin

Protokollführerin Stefanie Kallendrusch

Es fehlte entschuldigt

Ausschussmitglied Dr. Dr. Alfred Klinke-Mibert
beratendes Mitglied Petra Meyer-Machtemes
Grundmandat Irina Moriße-Kappes
beratendes Mitglied Florian Wiese
Ausschussmitglied Astrid Zaage

als Gast

Thomas Hein (Geschäftsführer Jobcenter)
Karin Mohr-Schindler (GPS – Büro für Leichte Sprache)
Uwe Morgante jun. (stellv. Heimleitung „House of Life“)

A Öffentlicher Teil

Tagesordnung:

1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung sowie der Beschlussfähigkeit
2 Feststellung der Tagesordnung
3 Genehmigung der Niederschrift über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Soziales und Gesundheit vom 26.10.2017
4 Mitteilungen und Anfragen
4.1 Vorstellung der Pflegeeinrichtung "House of Life" durch die Geschäftsführerin, Frau Morgante
4.2 Vortrag von Frau Mohr-Schindler (GPS) zum Thema "Leichte Sprache"
4.3 Bericht des Geschäftsführers des Jobcenters Wilhelmshaven, Herrn Hein, zur Arbeitsmarktsituation in Wilhelmshaven

1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung sowie der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende, Herr Hammadi, eröffnete die Sitzung und begrüßte alle Anwesenden. Er stellte die ordnungsgemäße Einberufung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

2 Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wurde festgestellt.

3 Genehmigung der Niederschrift über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Soziales und Gesundheit vom 26.10.2017

Die Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung des Ausschusses für Soziales und Gesundheit vom 26.10.2017, Nr. 7/2017, wurde einstimmig genehmigt.

Beschluss:

-einstimmig zugestimmt-

4 Mitteilungen und Anfragen

4.1 Vorstellung der Pflegeeinrichtung "House of Life" durch die Geschäftsführerin, Frau Morgante

Der stellvertretende Heimleiter und Pflegedienstleiter Herr Uwe Morgante jun. übernahm die Vorstellung der Pflegeeinrichtung „House of Life“ für die krankheitsbedingt verhinderte Heimleiterin Frau Morgante.
Die Einrichtung besteht seit dem Jahre 2014. In ihr können 59 Personen mit Pflegegrad 2 bis 5 unterbracht werden. Die 19 Einzel- und 20 Doppelzimmer sind barrierefrei ausgestattet und haben jeweils einen eigenen Sanitärbereich.
Ursprünglich war das „House of Life“ als Generationenhaus gedacht und geplant. So wurde die Einrichtung in drei Teile gegliedert, um eine nach dem Alter gestaffelte Unterbringung der pflegebedürftigen Personen zu ermöglichen. Dieses Konzept konnte leider bisher noch nicht verwirklicht werden, da es immer noch sehr schwer sei, pflegebedürftige Menschen unter 60 Jahren für eine solche Einrichtung zu gewinnen. So liegt das Durchschnittsalter zurzeit bei ca. 75 Jahren.
Auf Nachfrage von Frau Gastmann sagte Herr Morgante, dass für die rein körperlich eingeschränkten und pflegebedürftigen jungen Menschen keine aktive Tagesstruktur mit z.B. einem Arbeitsplatz angeboten werden könne. Das Angebot sei hier auf die reine Pflege begrenzt.

Aufgrund der Personalintensität erfolge auch keine Pflege von Beatmungspatienten.

Zum Pflegezentrum Neuengroden gehört ebenfalls die nebenliegende Station, die bereits seit 1992 besteht. Hier können 57 Personen aufgenommen werden.
Es gibt einen eigenen geschützten Bereich für Demenzkranke, der den speziellen Bedürfnissen dieses Personenkreises gerecht werde.

Eine weitere Einrichtung wird mit dem Seniorenpflegezentrum am Botanischen Garten in der Gökerstraße betrieben. Das Haus verfügt über 47 Plätze für pflegebedürftige Personen mit Pflegegrad 2 bis 5.

Durch die Gestaltung der Räumlichkeiten des „House of Life" mit z.B. Wandmalereien und vielen zusätzlichen Angeboten (Wellness, Kino, Kosmetik, usw.) versuche man sich von anderen Einrichtungen abzuheben. So ist auch das Mitbringen von Haustieren erlaubt.

Herr Walpurgis erkundigte sich nach der personellen Situation.
Dazu gab Herr Morgante für die drei Einrichtungen die Auskunft, dass dort ca. 100 Personen in Vollzeit bzw. auf Wunsch auch in Teilzeit in unterschiedlichen Berufsfeldern beschäftigt seien.

Bezugnehmend auf die Frage von Herrn Hammadi zu Pflegebedürftigen mit Migrationshintergrund sagte Herr Morgante, dass diese zurzeit nur selten in den Heimen zu finden seien. Dieses Bild werde sich sicher in der Zukunft ändern. Vorstellbar sei auch, dass es spezielle Pflegeheime für diesen Personenkreis geben werde.

Zur Situation der Menschen, die auf eine künstliche Beatmung angewiesen sind, berichtete Herr Reese von der Eröffnung der Einrichtung „Immerda" in der Zedeliusstraße. Diese bietet Platz für 6 Patienten mit einer personellen 1 zu 1 Betreuung.

4.2 Vortrag von Frau Mohr-Schindler (GPS) zum Thema "Leichte Sprache"

Vor ca. 1,5 Jahren hat die GPS in Wilhelmshaven das Büro für Leichte Sprache eröffnet. Gefördert wird dieses Angebot durch die Übernahme der Personalkosten von Aktion Mensch.
Die Leiterin, Frau Karin Mohr-Schindler, informierte über dieses Thema und über die Aufgaben und Angebote des Büros (*Flyer s. Anlage*).

Leichte Sprache ist ein Sprachformat, welches Texte nach Regeln in ein niedriges Sprachniveau übersetzt. Zu den Regeln gehören z.B. die Verwendung von kurzen Sätzen und Bildern, Hinweise zur Aussprache und Worterklärungen.
Sie richtet sich überwiegend an Menschen mit Lese- und Verständnis-schwierigkeiten, die sogenannten funktionalen Analphabeten. Durch die einfache, klare und schnell verständliche Sprache ist die Leichte Sprache aber auch für

Ausländer und Migranten, Senioren sowie Demenzkranke geeignet.

Ihren Ursprung hat die Leichte Sprache vor über 40 Jahren in den USA. Danach folgten Länder wie Schweden, Finnland, Österreich und die Niederlande. In Deutschland gibt es Leichte Sprache seit ca. 12 Jahren.
Leichte Sprache dient als Hilfsmittel für Menschen mit Lernschwierigkeiten zur Teilhabe an der Gesellschaft, aber auch zur Vermeidung von Gefahren durch fehlende bzw. falsch verstandene Informationen.

Das Büro für Leichte Sprache übersetzt schwere Texte für Auftraggeber wie z.B. öffentliche Einrichtungen, Beratungsstellen und Firmen mit ausländischen Mitarbeitern. Die übersetzten Texte werden von Menschen mit Lernschwierigkeiten geprüft. Jeder Text wird durch ein offizielles Symbol gekennzeichnet.
Ebenfalls bietet das Büro für Leichte Sprache Schulungen an, in denen den Teilnehmern das Sprechen und Schreiben in Leichter Sprache vermittelt wird.

Mittlerweile werden auch auf den Internetseiten aller Bundesministerien, der Bundeswehr und einiger Landesministerien Informationen in Leichter Sprache angeboten.
Das Behindertengleichstellungsgesetz enthält einen Auftrag an alle Behörden, ab 2018 mehr Anträge und Informationen in Leichter Sprache bereitzustellen.
In der Stadt Wilhelmshaven hat die Stadtbibliothek dieses Thema bereits aufgegriffen und bittet Flyer und Bücher zur Ausleihe in Leichter Sprache an.

Herr Wessels und Herr Ressel fragten nach der Einsetzbarkeit der Leichten Sprache im Grundschulbereich. Dazu sagte Frau Mohr-Schindler, dass hier eine andere Zielsetzung zugrunde liege und somit kein Vergleich möglich sei. Der Einsatz sei jedoch z.B. an berufsbildenden Schulen mit ausländischen Schülern mit Sprachproblemen denkbar.

Frau Raabe gab zu Bedenken, dass es oft schwierig sein könnte zu erkennen, ob ein Bürger in Leichter Sprache angesprochen werde möchte oder nicht. Bei der schriftlichen Form empfiehlt Frau Mohr-Schindler daher die Wahlmöglichkeit für den Bürger, z.B. durch eine beidseitige Bedruckung eines Antrages. In mündlicher Form erledige sich diese Frage meist im Laufe des Gespräches.

4.3 Bericht des Geschäftsführers des Jobcenters Wilhelmshaven, Herrn Hein, zur Arbeitsmarktsituation in Wilhelmshaven

Zunächst richtete der Geschäftsführer des Jobcenters, Herr Hein, seinen Dank an alle, die die Arbeit des Jobcenters täglich unterstützen und so dazu beitragen, Langzeitarbeitslosen eine neue Perspektive zu geben.

Zur aktuellen Situation auf dem Arbeitsmarkt sagte er, dass beim Jobcenter rund 900 offene Stellen gemeldet seien. Diese verteilen sich auf 800 Stellen für Fachkräfte und 100 Stellen im einfachen Segment. Diese sog. Helferstellen können gut vermittelt werden. Aufgrund des auch hier spürbaren Fachkräftemangels sei es

für die Besetzung der Fachkräftestellen erforderlich, die Menschen zu qualifizieren bzw. weiterzubilden.
Demnächst werden am JadeWeserPort ca. 1000 neue Stellen entstehen. Bereits jetzt führt das Jobcenter mit den Firmen Gespräche, damit dieses auch den Arbeitslosen in der Region zu Gute kommt und die Stellen nicht nur durch Ausschreibungen mit Wechslern besetzt werden.
Zur Vermittlung von Langzeitarbeitslosen werden auch Firmen in der Region direkt angesprochen, die über Arbeitsplätze mit den entsprechenden Anforderungsprofilen verfügen.

Schwierigkeiten im Vermittlungsprozess stellen neben den fehlenden schulischen und betrieblichen Abschlüssen auch die zunehmenden körperlichen und psychischen Gesundheitsprobleme, eine oft festzustellende ablehnende Grundeinstellung einiger Langzeitarbeitslosen und die Sprachschwierigkeiten bei Flüchtlingen dar.
Zudem wird die Arbeitswelt immer komplexer und Themen wie Digitalisierung, Mindestlohn, Zeitarbeit, Mobilität und ungünstige Rahmenbedingungen erschweren ebenfalls die Vermittlungsarbeit.
Herr Hein sieht hier eine Chance in der Schaffung eines zweiten Arbeitsmarktes.

Zur Entwicklung der Arbeitslosenquote und der Leistungserbringung in Wilhelmshaven verteilte Herr Hein eine statistische Auswertung der letzten Jahre (*s. Anlage*). In ihr sind die Zahlen auch unter Berücksichtigung der Aufnahme der Asylbewerber/Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt dargestellt.
Insgesamt werden ca. 60 Millionen Euro jährlich an Sozialleistungen erbracht. Hinzu kommen ca. 8 Millionen Euro für Aktivierung und Qualifizierung und 11 Millionen Euro Personal- und Verwaltungskosten.

Für die Zukunft äußerte Herr Hein den Wunsch, dass die Stadt sich weiterhin in der Wirtschaftsförderung engagiere, sich verstärkt an Programmen von Bund und Ländern beteilige und den Fokus auf die Schaffung von mehr einfachen Arbeitsplätzen und damit verbunden weniger Sozialausgaben und mehr Kaufkraft lege.

Auch Frau Gastmann unterstrich die Notwendigkeit eines zweiten Arbeitsmarktes zur Vermeidung von Frustrationen bei den Langzeitarbeitslosen. Man müsse diesen Menschen eine Perspektive bieten.
Sie schilderte den Fachkräftemangel unter den Pädagogen und Sozialarbeitern und richtete an Herrn Hein die Frage nach möglichen Lösungsideen.
Herrn Hein antwortete darauf, dass vermehrt neben Qualifikationen auch Praktika angeboten werden, um die Menschen an solche Berufe heranzuführen.
Zudem müssten bestimmte Berufsfelder in Bezug auf z.B. Bezahlung und Arbeitszeiten attraktiver gemacht werden. Seitens der Arbeitgeber sollte im Einzelfall das Anforderungsprofil überdacht werden.

Zur weiteren Diskussion des Themas lud er den Ausschuss für Soziales und Gesundheit für die nächste reguläre Sitzung des Ausschusses am 26.04.2018 in das Jobcenter ein.

Es folgte der nichtöffentliche Teil der Sitzung.

Ende der Sitzung 17:30 Uhr

Stoffers Dezernent	Hammadi Vorsitzende/r	Kallendrusch Protokollführer/in